

Hitzige Debatten beim Hohebucher Agrargespräch

WALDENBURG Fachleute diskutieren bei Hybrid-Veranstaltung über aktuelle Risiken und künftige Chancen für die Landwirtschaft

Von Andreas Scholz



Auch die Frage um das Tierwohl wurde beim Hohebucher Agrargespräch diskutiert.

Fotos: Andreas Scholz

Zum ersten Mal richtet die Ländliche Heimvolkshochschule mit Sitz in Hohebuch das traditionelle Agrargespräch als hybride Veranstaltung aus: Die Referenten sowie die Podiumsgäste waren vor Ort oder via Videokonferenz dabei. Kurz vor 10 Uhr nehmen am Donnerstag 30 Teilnehmer in den Räumlichkeiten ihre Plätze ein, als Moderator Wilfried Häfele, Geschäftsführer des Evangelischen Bauernwerks, mit Professor Dr. Friedhelm Taube den ersten Referenten begrüßt. Den Vortrag des live zugeschalteten Ernährungsexperten von der Agrar- und Ernährungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Kiel verfolgen zusätzlich 30 Kongressteilnehmer online via Zoom-Konferenz.

Der Ernährungswissenschaftler stellt in seinem Vortrag alternative Landbausysteme vor, die nachhaltige Aspekte wie Klimaschutz, Wasserschutz und Biodiversität kombinieren. Anschließend spricht Norbert Lins, Mitglied des Europäischen Parlaments (MdEP) und Vorsitzender des Agrarausschusses über Transformationsprozesse der EU-Agrarpolitik, die seiner Meinung nach gleichzeitig Herausforderungen darstellen, aber auch Chancen bieten. Nach der Mittagspause ist Maren Heincke an der Reihe. Die promovierte Agrarexpertin vom Zentrum für Gesellschaftliche Verantwortung der Evangelischen Kirche in Hessen-Nassau startet ihren Vortrag mit dem biblischen Zitat „Der Mensch wird vom Erdboden genommen

und wird auch wieder dorthin zurückkehren“. „Der Mensch ist ein Teil der Natur und quasi ein Bodenwesen. Inzwischen ist der Mensch zum wichtigsten Faktor der Entwicklung des Planeten geworden und trägt die Verantwortung dafür“, betont Heincke.

Kluft Die Referentin erntet Zustimmung mit ihrer Aussage, dass der Mensch die planetarischen Grenzen teilweise bereits überschritten habe. „Die Bodenzerstörung ist ein großes Problem und die Ressourcenzerstörung geht auch an anderen Stellen weiter, da brauchen wir nur an die brennenden Regenwälder denken.“ Die Agraringenieurin prangert in ihrem Vortrag die tiefe Kluft zwischen Umweltwissen und Umwelthandeln an.

Wilfried Häfele greift dann in der abschließenden Podiumsdiskussion sowohl Fragen aus dem Chat als auch vom Saalpublikum auf. Doch zunächst stellt er Maren Heincke eine persönliche Frage. „Wie stellen Sie sich die Zukunft der Landwirtschaft vor?“, will er wissen. „Ich wünsche mir eine multifunktionale Landwirtschaft“, so die Antwort von Heincke. „In der Landwirtschaft von morgen geht es nicht nur um die Welternährungssicherheit, sondern sie berücksichtigt auch Aspekte wie Biodiversitätsschutz, Friedenssicherung, Erneuerbare Energien, Klimaschutz, Wasserschutz, Frauen in der Landwirtschaft und Landgrabbing.“

Umstellung An der Podiumsdiskussion beteiligt sich ebenso Renata Bauer, die mit ihrem Mann einen Biolandwirtschaftsbetrieb in Obermühle bei Waldenburg führt. Für den ökologischen Landbau sieht sie aufgrund der eigenen Erfahrung gute Zukunftsperspektiven. „Die Umstellung auf ökologische Landwirtschaft hat sich für uns gelohnt, weil wir dadurch auch unabhängiger von den Preisen und Konditionen der Düngemittelbranche und Pflanzenschutzmittelhersteller sind.“ Die vierfache Mutter treibt aber eine Entwicklung in der Lebensmittelindustrie um, die die Landwirtschaft nicht ignorieren sollte. „Die jungen Leute werden zwar immer veganer, aber sie greifen statt zu frischem Gemüse häufig zu veganen Fertiggerichten im Supermarktregal.“

Perspektiven Bernd Kraft, Landwirt und Vorsitzender des Evangelischen Bauernwerks schaltet sich bei der Podiumsdiskussion ebenfalls ein. Der Vortrag von Norbert Lins am Vormittag über die Transformation der EU-Agrarpolitik hat bei ihm offensichtlich noch nicht für euphorische Aufbruchstimmung gesorgt. „Die EU muss für die Landwirte noch viel mehr Anreizsysteme initiieren und zukunftsfähige Perspektiven aufzeigen“, bekräftigt er.

Thomas Karle ist bei der Diskussionrunde ebenso mit von der Partie. Auch die Aussagen des Landwirts aus Fußbach regen zum Nachdenken an. „In meinen Augen sollte es bei der Landwirtschaft nicht immer um Ertragsoptimierung gehen. Ich stelle mir zum Beispiel zuerst die Frage, was dem Boden gut tut.“



Erste hybride Veranstaltung in der Ländlichen Heimvolkshochschule: Zum Agrargespräch waren auch Referentinnen wie Maren Heincke live zugeschaltet.